Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur

Band: 92 (2012)

Heft: 993

Artikel: An Grenzen

Autor: Mäder, Claudia / Baer, Philipp

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-735363

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

An Grenzen

von Claudia Mäder

Grenzen sind da, um überschritten zu werden, sagte der Reisende seiner Zurückhaltung und ging nach Burma.

Klebestreifen und Bostitch seien gerade ausgegangen, meldete am Zoll die Dame, die mit der Herstellung landesüblicher Reisedokumente betraut war, und kratzte Reste von Flüssigleim aus einem Töpfchen, um eine Photographie des Reisenden auf einer Pappkarte haften zu machen. Ausreichend gestempelt und bezahlt, sei dieser handgefertigte Ausweis alles, was er hier brauche, erklärte ein Uniformierter dem Begriffsstutzigen, zog einen Schlüssel aus der Brusttasche und sperrte seinen roten Pass in einen Wandschrank.

Identität ist immer Bastelei, sagte der Reisende seiner Skepsis und bestieg einen Bus ins Landesinnere.

Kulturgrenzen lassen sich überwinden, sagte der Reisende seiner Abscheu und biss in eine frittierte Heuschrecke. Mehr?, fragten die schwarzen Äuglein seiner Sitznachbarin. Danke, nein, wogte der Kopf des Reisenden im Takt der burmesischen Karaoke, die im Bus den Ton angab, und begann zu schwindeln auf dem Grat zwischen Weltoffenheit und Voyeurismus. Abgründe überall, merkte er, wie er aus dem Fenster auf die monsundurchweichte Passstrasse blickte, und wünschte, seine Sicht wäre begrenzt wie jene des barfüssigen Chauffeurs, der die Welt durch eine mit goldenen Pagoden zusammengeklebte Windschutzscheibe erfuhr.

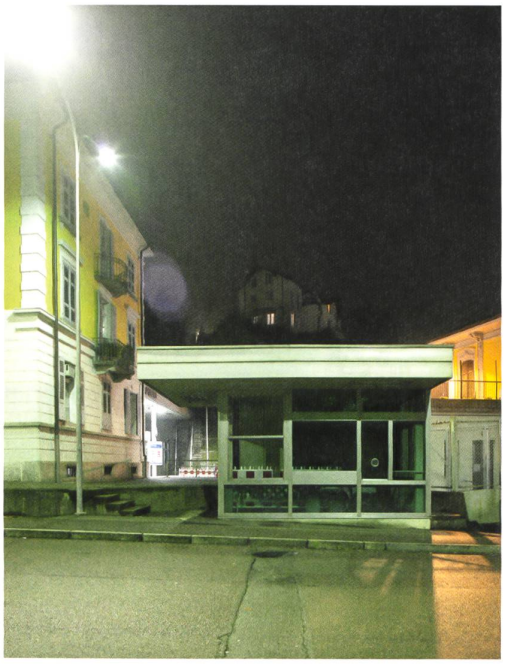
Grenzerfahrungen machen einen stark fürs Leben, sagte der Reisende seiner Todesangst und musste lachen über so viel Pathos.

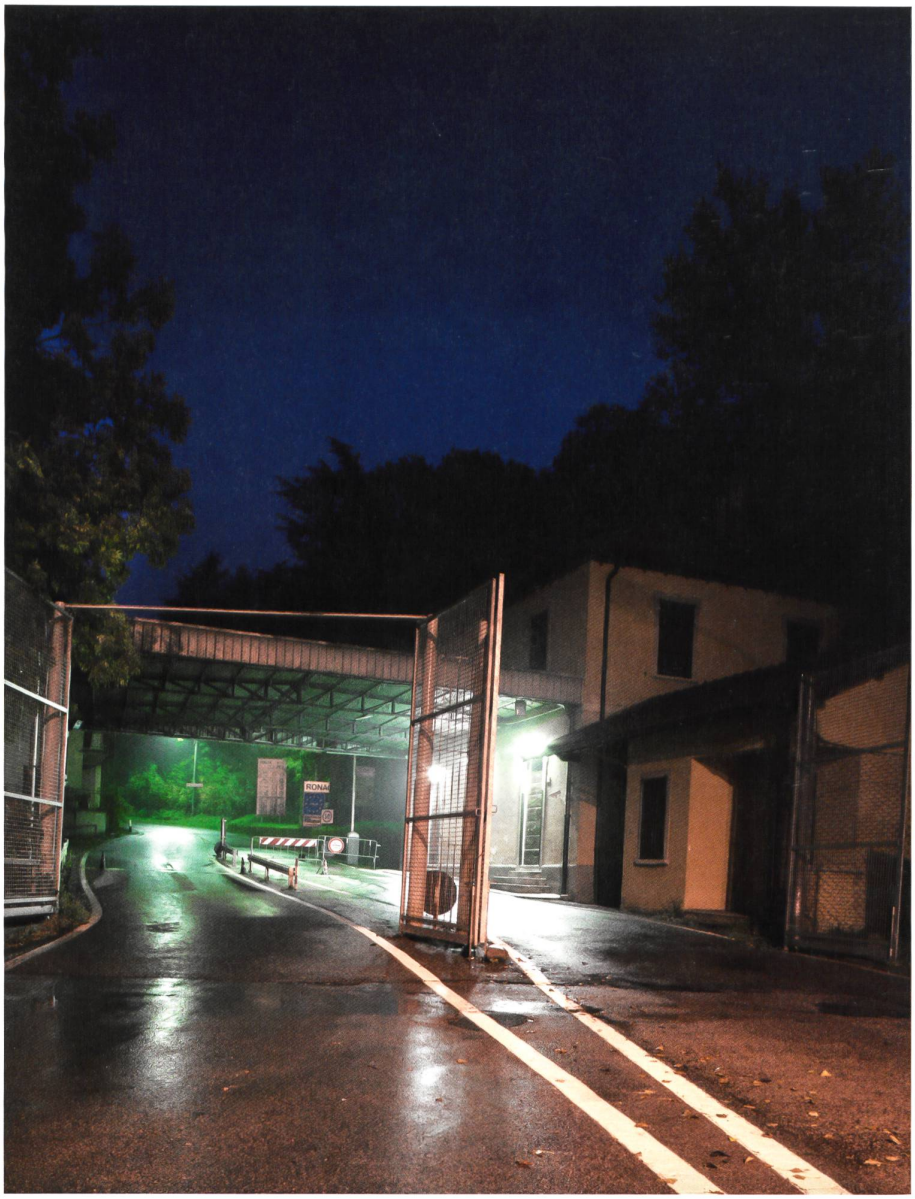
Was ihn über die Grenze geführt habe, fragten die Militärs, die den Bus nach zwei Tagen aus einem Erdrutsch zogen. Erlebnishunger, sagte der Reisende und senkte ob der frechen Dummheit seiner Antwort den Blick, bis er am Boden auf ein Heer ausgelatschter Flipflops fiel. Die Grenze zur Groteske ist fliessend, dachte er, als eine Uniform mit ihrem Maschinengewehr auf ein ungestempeltes Feld seines Papppasses wies, den Finger auf seinen unzulässig langen Aufenthalt auf der Landstrasse legte und einen Sonderkarton für die sofortige Rückfahrt an den Zoll zurechtschnitt.

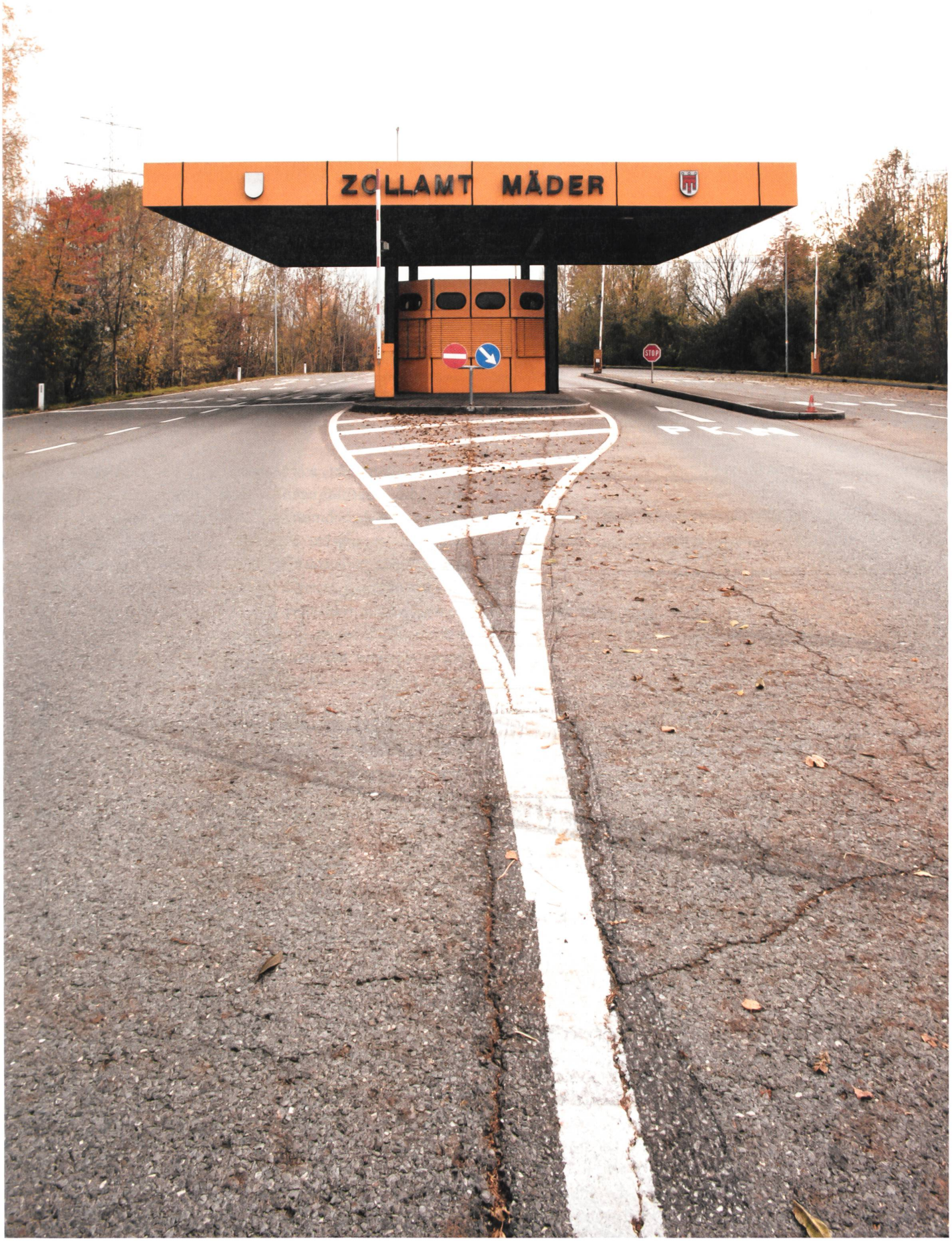
Das ist grenzenloses Glück, sagte der Reisende dort dem Feldgrünen, der sein rotes Büchlein aus dem Schrank zurückholte, und verliess Burma.

von Philipp Baer

STOP






ZOLLAMT MÄDER
STOP